

Beschluß blieb aber, wie mancher andere, unausgeführt. Seither wohnte im Pavillon Marfan der Obercommandant der Armee von Paris. Heute sind die Tuilerien die Winterresidenz des Kaisers und der Kaiserin.

Im Inneren ist folgender Zimmer Erwähnung zu thun. Im ehemaligen Großen Cabinet des Königs, zu Privataudienzen bestimmt, unterzeichnete Ludwig Philipp seine Abdankung, im Bibliothekzimmer Karl X. die verhängnißvollen Juliordonnanzen. Hinter den Familienzimmern läuft die Dianengallerie hin, 176 Fuß lang und 32 Fuß breit, aus der Zeit Ludwig's XIII. stammend und als Speisesaal benutzt. Weiter folgen der Saal Ludwig's XIV., der prächtvolle Thronsaal, der im Februar 1848 vom Volke fürchtbar zerstört wurde, der Apollon- und Wartesaal, insgesammt vom Pavillon der Flora sich nach der Mitte hinziehend. Im Pavillon de l'Horloge befindet sich der schöne, aber ebenfalls im Februar arg mitgenommene Saal der Marschälle, mit den Bildern und Büsten der lebenden Marschälle und Admirale. Von hier führt die heutige Neue Gallerie (sonst die Ludwig Philipp's genannt), als Ballsaal benutzt und 140 F. lang und 35 F. breit, geziert mit der silbernen Friedensstatue, die Napoleon in Folge des Friedens von Amiens von der Stadt Paris erhielt, und den Standbildern der Kanzler de l'Hôpital und d'Aguesseau, zur Schloßkavalle. Durch den Vorsaal der Ehrentreppe gelangt man in den Schauspielsaal, der etwa für 600 Zuschauer berechnet ist.

Den Ursprung des

Louvre

wollen Einige, doch ohne Stützpunkte dafür, bis ins 7. Jahrh. hinauf verlegen; gewiß ist nur, daß zur Zeit Philipp August's (1204) hier ein befestigtes Schloß stand, das dieser König wohlweislich nicht mit in die Ringmauer der Stadt aufnehmen ließ, um so selbst sicherer und den Parisern fürchtbarer zu sein. In der Mitte des großen Hofes dieses alten Schlosses erhob sich der befestigte Thurm des Louvre, der Schrecken der trotzigten Vasallen, von denen man eine stattliche Zahl hier gefangen hielt, und außerdem wurde der starke, aber nach Außen plumbe, unscheinbare Bau durch mächtige Thürme, Thore und Gräben vertheidigt.

Im J. 1539 wohnte hier bei seinem Besuche in Paris Kaiser Karl V., später zog Katharine von Medicis hierher, und aus einem Fenster des Schlosses soll Karl IX., einer mehr oder weniger glaubwürdigen Sage nach, in der Bartholomäusnacht auf seine am Flusse stehenden protestantischen Unterthanen geschossen haben. In der Revolutions-epoche bezeichnete eine Inschrift fälschlich bis 1801 das Fenster, von dem aus diese Schandthat verübt worden wäre; denn das bezeichnete Fenster